



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Fernsprecher 289.

Insertionspreis
für die fünfzehnteletzte Corvus-
Seite oder deren Raum 12 Wk.

Reclamen
vor dem Tagesende der drei-
gehaltene Beilagen oder deren
Raum 30 Wk.

Nr. 160.

Freitag, den 12. Juli 1889.

90. Jahrgang.

Die Frage von Freiheitsstrafen.

Aus Berlin wurde unlängst folgender Selbstmordfall gemeldet: Ein in dem Fuhrweien seines Vaters beschäftigter junger Mann hatte in verhältnismäßig kurzer Zeit bei Ausübung seines Gewerbes sich eine ganze Anzahl polizeilicher Strafgebühren zugezogen, was sein Ehegatt um so schwerer trankte, als er während seiner erst kürzlich beendigten Militärdienst durchaus gut geführt hatte. Der Vater des jungen Mannes weigerte sich, den Betrag der Strafen zu erlegen, und der junge Mann hatte deshalb vor wenigen Tagen eine vierzehntägige Haftstrafe verbüßt. Inzwischen waren bereits neue Strafgebühren über geringere Vergehen eingelaufen. Auch hier mußte der junge Mann eine Weigerung des Vaters befürchten, so daß er sich abermals mit Haftstrafe bedroht sah. Er ließ sich nun in einer Nacht durch den Wächter das Haus aufschließen, um sein Vater wohnte und zugleich seine Ausrüstungen und Remisen hatte. In einer der letzteren verbrannte er die polizeilichen Strafgebühren, von denen noch Theile des Papiers übrig geblieben sind, und erlangte sich dann an einen Hof, so daß sein Vater aus dem Fenster seiner Wohnung die Leiche sehen mußte. Ein anderer Strafrechtsexperte, Professor Berner zu Berlin, hat diesen Vorfalle zu einem öffentlichen Angriff gegen die kurzen Freiheitsstrafen benutzt, indem er eine Forderung an die „National-Zeitung“ richtete, in welcher er den jungen Selbstmörder als ein Opfer unpassender Strafgebühren stellte und das Publikum zur Erwägung der Frage aufhorchte, ob es sich verantworten lasse, wegen unbedeutender Vergehungen, in die ehrenhaftesten Bürger verfallen könne, mit öffentlicher Einperrung vorzugehen. Ganz präzis war die Frage infolgedessen nicht gestellt, als es sich in dem mangelhaften Falle nicht um eine von vornherein auferlegte, sondern um eine infolge von Zahlungsumwegen in Freiheitsstrafe umgewandelte Geldstrafe handelte. Das nimmt indessen der Frage nichts von ihrer Bedeutung, denn darin zeigt sich gerade die Unnatur und Dürftigkeit unseres Strafjustizsystems, daß es den Unbemittelten lediglich deswegen, weil er zahlungsunfähig ist, dem Zwange einer qualitativ härteren Strafe unterwirft, was auf eine Verletzung des Grundgesetzes der Parität zwischen reich und arm hinausläuft. Wer Vermögens oder billige Verwandte besitzt, konnte gewisse Strafstrafen mit Gelde abmachen, für die der Unbemittelte mit Leben, Leib oder Freiheit büßen muß. Es läßt sich, wie die „Schleier“, gegen die strafgesetzliche Regelung, nach welcher nicht betrieblare Vermögensstrafen in Freiheitsstrafen umzuwandeln sind, nicht einwenden, daß das Strafgesetzbuch zwischen beiden eine Ausgleichung infolgedessen anstrebt, als die Mindestmaße beider nicht gleichwertig sind, denn auch hier bezieht das Gesetz eine Parität, indem es das Mindestmaß der Freiheitsstrafe auf einen Tag festsetzt, so daß im Falle des Zahlungsumwegens derjenige, welcher zu 1 Mark Strafe verurtheilt ist, eben so lange sitzen muß, wie der zu 15 Mark Verurtheilte, da 1—15 Mark Geldstrafe einer einjährigen Freiheitsstrafe gleich gerechnet wird.

Es ist ein bemerkenswerther Zug der Periode unserer Strafgesetzgebung, in der man sich Koster's Führung überließ, daß man den gemeinen Verbrecher mit Sonnenhandschuhen anfaßte, während den Empfindungen der Leute von ehrlicherer Gesinnung wenig oder gar keine Rücksicht gezollt wurde. In Wirklichkeit giebt es ja Leute von nur schwach entwickeltem Ehrgefühl, die das Abgehen den Zahlen vorziehen, aber so denken durchaus nicht alle, nicht einmal die Mehrzahl. Im Gegentheil sind unter den Unbemittelten eine Menge Leute — und zu diesen gehörte augenscheinlich auch jener junge Selbstmörder — denen es höchst drückend ist, wenn ihnen nachgesehen werden kann, sie hätten schon „gelesen“, und die es als eine unredliche Begünstigung empfinden, ihre Zahlungsunfähigkeit durch Zahlungsumperrung mit angebenden Buchstäben, Landstreichern und anderem mehrerhaltenen Gefindel büßen zu müssen. Für Leute von solcher Denkartart ist es doch wahrlich ein sehr schwerer Trost, daß nach der Scala des Strafgesetzbuches die „Haft“ die leichteste Art der Freiheitsstrafe ist, da es leider an allen äußeren Merkmalen fehlt, durch welche sie von der härteren Gefängnisstrafe unterschieden werden könnte. Anders Gelegungen sind in diesem Punkte viel humaner. Das italienische Strafgesetz gestattet bei zu einer Geldstrafe Verurtheilten, wenn sie außer Stande sind, dieselbe anzubringen, sich zu einer öffentlichen Arbeit verwenden zu lassen; nach englischem Rechte darf der Richter dem Verurtheilten terminliche Ratenzahlungen bewilligen, während der zur Zeit in parlamentarischer Beratung befindliche österreichische Entwurf eines Strafgesetzbuches den Richter verpflichtet, bei Be-

messung der Geldstrafen stets auf die Vermögens-, Erwerbs- und Einkommensverhältnisse der Verurtheilten Rücksicht zu nehmen.

Was von der substituirten Freiheitsstrafe, gilt nicht weniger von der von vornherein auferlegten, wenn es sich um geringfügigere Vergehungen handelt, die nicht aus einem Mangel an ehrlicherer Gesinnung hervorgegangen sind. Man darf die Forderung stellen, daß für solche Fälle Strafformen aufgelegt werden, welche das Ehrgefühl des Verurtheilten schonen und dem Individualisierungsgedanken Raum geben, wie dies z. B. das italienische Strafgesetzbuch thut, indem es bei Freiheitsstrafen von nur einmonatiger oder kürzerer Dauer den Richter ermächtigt, je nach den Umständen des Falles anzuordnen, daß der nicht rückfällige Verurtheilte die Strafe in seiner eigenen Wohnung erlebe. In einer Beurtheilung des italienischen Strafgesetzbuches heißt es hierüber unter Hinweisung auf den militärischen Stubenarrest: „Es sei nicht einzulehen, weshalb Offiziere vor anderen Geblüthen in Hinsicht auf die Strafe einen Vorzug genießen sollen. Daß für Geblüthe die Erziehung einer Freiheitsstrafe in den allgemeinen Haftlokalen eine Straffolgerung enthält, die häufig in keinem Verhältnisse zur Steigerung der Strafwürdigkeit steht, erleihe zweifellos. Die Geschichte lehrt, daß in dem Kampfe der Geister auch Hochgebildete, ohne es zu wissen und zu wollen, mit der Strafjustiz in Collision gerathen können. Da scheint es denn angezeigt, auf eine Strafeinrichtung Bedacht zu nehmen, welche den im Kampfe Unterliegenden die Macht des Gesetzes fühlen läßt, ohne seiner Ehre und seiner Gesundheit zu nahe zu treten.“

Abgesehen von den bisher aufgestellten Gesichtspunkten kann überhaupt die Frage aufgenommen werden ob für geringfügigere Vergehungen, besonders erstmalige, die Entziehung der persönlichen Freiheit die richtige Strafe ist. Für derartige Vergehungen kann die Freiheitsstrafe nur eine verhältnismäßig kurze sein, und die kurzzeitige Freiheitsstrafe ist der Krebsknoten, der eine zweckdienliche Strafvollstreckung nicht aufkommen läßt. Um abzugreifen, sind diese Strafen nicht hart, um so besser nicht lang genug. Ihr Nutzen ist sonach gleich Null, um so größer aber der Schaden, den sie verursachen, da sie, wie wir schon früher einmal auseinandergesetzt, den Staat zur Unterhaltung einer Menge kleiner Localgefängnisse nöthigen, die wegen ihrer fortwährenden Ueberfüllung nicht allein den Etat in ganz enormer Weise belasten, sondern für den Anfang die Schule des Verbrechertums sind, da in ihnen weder eine Isolirung noch ein geregelter Arbeitsschwang durchführbar ist. Die kurzzeitige Freiheitsstrafe begegnet denn auch bei allen stimmfähigen Criminalisten einem ausnahmslosen Verdammsurtheile.

Politische Nachrichten.

Halle, 11. Juli. Ein französisches Buch über Kaiser Wilhelm II. darf auf allgemeines Interesse rechnen: Edouard Simon, der bekannte Verfasser der Werke über Kaiser Wilhelm I., über den Fürstlichen Bismarck und über den Kaiser Friedrich, legt die Serie seiner Studien über die Zeitgeschichte Deutschlands fort und veröffentlicht (bei W. Hinrichs in Paris) eine Biographie Kaiser Wilhelm II., die von der frühesten Jugend des Monarchen beginnt und in eine Betrachtung seines ersten Regierungsjahres ausläuft. Ed. Simon beschäftigt sich auch hier wieder als der möglichst denkende, ruhig abwägende Autor, den wir aus seinen früheren Büchern kennen. In welchem Sinne das Werk gehalten ist, mag aus den Schlussworten erhellen: „Das Krönungsjahr der Regierung Kaiser Wilhelm entspricht nicht den Befürchtungen, welche es Anfangs erweckte; es hat vielmehr die Voraussicht derjenigen bestätigt, welche aus ihrer Bekanntheit mit dem Erben der Kaiserkrone ein günstiges Urtheil über seine Fähigkeiten als Herrscher geschöpft hatten. Seine Aufgabe war nicht leicht, wie derjenigen, die dem Kaiser gegenüber, dem er, wie Alexander seinen Vater Philipp, vorwerfen konnte, daß er ihm nichts zu thun übrig gelassen. Von einem Ehrgeiz befreit, der bei einem jungen und durch ein solches Vorbild begeisterten Fürsten nicht übermäßig wahr wäre, hätte er leisererger Unternehmungen beginnen können, die das Laum von fürchterlichen Söhnen verurtheilte Europa auf's Neue erschüttert haben würden. Man hielt ihn dessen für fähig und sein Regierungsantritt beunruhigte viele Gemüther. Diese Befürchtungen haben sich glücklicherweise bis jetzt als nichtig erwiesen und nichts bedarf darauf hin, daß sie vor der Vermuthung stehen. Im Inneren wie nach Außen zeigt es sich, daß die Politik Wilhelm's I. fortgesetzt, das heißt jene Politik der letzten 17 Jahre, die sich vollum mit den ertragenden Erträgen begnügt, die Kriegsgelände

dämpfte, wo sie sich zeigte, die gerechtfertigten Empfindungen schonte, die Konflikte im Reine erstickte und sich sorglich um den sozialen Frieden annahm. Diese Rolle konnte einem Herrscher gefallen, dessen erste Regierungszeit ganz Bewegung und That war; sie wird weniger leicht für einen jungen Erben, der diese ungeheure Hinterlassenschaft übernimmt, in der sich Alles in guter Ordnung befindet. Dies Erbe zu vergrößern, ist ein gefährliches Beginnen, es zu erhalten, eine Aufgabe, die nicht gewöhnliche Eigenschaften erfordert. Ein Jahr der Regierung unter solchen Bedingungen ist eine kurze Zeit, um das ganze Maß der Fähigkeiten eines Herrschers erkennen zu lassen; man wird sich von diesem erst dann ein richtiges Bild machen können, wenn man ihn im Kampf mit großen Schwierigkeiten, mitten in großen Prüfungen gesehen hat. Was man aber heute schon ja-en kann, ist, daß der Kaiser in seinem Krönungsjahr die Fehler vermieden hat, welche die Einen erwarteten, und die Hoffnungen bekräftigt, welche die Andern auf das Regiment eines wohlgebildeten und wohlmeinenden Fürsten setzten. Der Zukunft ist es vorbehalten, ihn am Werte zu sehen und über seine Thaten zu urtheilen.“ Wir empfehlen namentlich den Landsleuten des Herrn Ed. Simon das Lesen seines Buches.

Berlin, 10. Juli. Der „Magdeb. Jg.“ wird von hier geschrieben: Die Gerichte, daß Kaiser Wilhelm bei seiner bevorstehenden Reise nach England den Könige der Belgier in Antwerpen einen Besuch ablassen und später auch die Königin-Regentin von Spanien besuchen wollte, treten zwar mit sehr großer Bestimmtheit auf, sind aber trotzdem nur mit Vorsicht aufzunehmen; hier ist wenigstens an Stellen, die darüber unterrichtet sein können, nichts Bestimmtes von solchen Plänen bekannt. Fest steht allerdings, daß der Kaiser dem Könige der Belgier einen Besuch zugesagt hat, doch heißt es, daß dieser Besuch gelegentlich der Reise des Kaisers nach Genua-Brüggen abgeflattet werden würde. — Die Meldung einer hiesigen Lokalcorrespondenz, daß der Kaiser an die Offiziere die Weisung ergiebt, von einem Besuch der pariser Weltausstellung abzusehen, wird uns mit Bestimmtheit als unbegründet bezeichnet. Vielleicht liegt ein Mißverständnis des betreffenden Berichterstatters vor. Es ist möglich, daß im Hinblick auf die bekannte französische Spionagerie hier und da den Offizieren eingeschärft worden ist, bei einer etwaigen Reise nach Paris die erforderliche Vorsicht walten zu lassen, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen.

— Bundesratsmitglieder haben auf Anfrage den Beginn der nächsten Reichstagsession für Ende October als wahrscheinlich bezeichnet. Der Bundesrat wird bereits Ende September wieder zusammenzutreten und alsdann sofort in die Beratung der Frage des Gesetzes für das Sozialistengesetz eintreten.

— Als Bischof von Münster soll nach der „W. Post“ angeblich regierungsseitig der Dompropst D. Kayler in Breslau in Aussicht genommen sein.

— Soeben erschien der Nachtrag zur Rang- und Quartiersliste der kaiserlich deutschen Marine für 1889, redigirt vom Obercommando der Marine. In derselben finden sich zum ersten Mal die Neuerungen verzeichnet, welche in der Marine am 1. April d. J. ins Leben getreten sind:

Chef der Marine ist der Kaiser. Chef des Marineinstitutes Capitän z. S. Frhr. v. Soden-Sibirak, dann folgt die Eintheilung in Commando und Verwaltung. Als Commandant der Admiralität wird Vizeadmiral Frhr. v. d. Goltz, als Staatssekretär des Reichsmarineamts Commodore v. Kausler bestellt. Das ehemalige Seebataillon wird in Marineinfanterie zu zwei vollen Bataillonen umgewandelt. Nach der Liste zählt die Marine: 3 Vizeadmirale, 11 Contreadmirale, 31 Capitane zur See — Prinz Heinrich ist unter diesen der 29. von oben — 58 Corvettenkapitäne, 116 Capitänleutenants, 189 Vizeleutenants zur See, 117 Unterleutenants zur See, 89 Seeliebten und 50 Radeten.

— Die „Post“ schreibt: Man erinnert sich, daß, als vor einiger Zeit der bekannte Chemiker Professor Schaebler, obgleich er kein Staatsamts bekleidet, zum Geheimen Ober-Regierungsrath ernannt worden war, die Presse dies mit seinen Verdiensten um die Ermittlung und Prüfung eines verbesserten Pulvers für unsere Artillerie in Zusammenhang gebracht hat. Man hat es damals auffällig gefunden, daß nicht gleichzeitig an Militärsperionen, welche bei jenem wichtigen Auftrage mitzuwirken beufen waren, Anmerkungen erfolgt sind, wenigstens über Unterrichtsleute, daß die Einführung irgend eines Kriegsmittels stets ein militärisches Gutachten zur Voraussetzung hat, das sogar entscheidend ist. Wir hören, daß in vorliegendem Falle der betreffenden Militärperson ein namhafter Gehalt als Staatsbezahlung zu Theil geworden ist.

Breslau, 10. Juli. Am Mittwoch wurde nach An-



Das Verlangen des Schulmeisters (Schulha, Schulrats) ...

Wannschweig, 9. Juli. Der besetzte langjährige und erst ...

Wesden, 9. Juli. Inzwischen ist die Sache der Gemeinde ...

Handels-Nachrichten.

Werte zu Halle a. S.

Halle a. S. den 11. Juli 1899.

Weizen ruhig, 165-168 M. Roggen fest, 147-156 M. ...

Wien - M. - Rohren - M. - Lupinen - M. - Kleinfaden - ohne Geschäft.

Wien, 10. Juli. In dem Konkursverfahren über das Vermögen ...

Berlin, 10. Juli. Weizen per 1000 Kilogr. loco 177-182 M. ...

Wagen per 1000 Kilogr. loco 153-158 M. nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Regenmessl per 100 Kilogr. incl. Safer Nr. 0 22,50-23,50 M.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Bahnhof zu Berlin; der Ritterkreuzen erster Klasse des Herzoglich ...

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Amthige Nachrichten.

Verleihungen. Sr. Majestät der König haben Allerhöchstding ...

Der Schulratz Demo Fränkel zu Leipzig den Rothern Ober ...

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich H. Kogler.

Ständeamt Halle a. S., Meldung vom 9. Juli.

Aufgehoben: Der Kaufmann Christian Ernst Hugo Große ...

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Werte loco per 1000 Kilogr. 129-140 nach Qualität gefordert.

Safer loco per 1000 Kilogr. 146-167 nach Qualität gefordert.

Hand sich etwas besser, Erinnerung und geistige Klarheit ...

Eine halbe Stunde verfloß; dann betrat der alte Herr, auf den Arm ...

Der Besuch hatte diesmal einen überraschend guten Erfolg. Der Graf ...

„Man dürfen wir Hoffnung lassen!“ rief Professor Volgt. „Seit ich auf ...“

„Über die Damen, die sich bisher infolge unseres Interesses ...“

„Alberdings nicht. Die Stimme der einen war zu laut und ...“

„Nicht, daß sie ängstlich gewesen wäre, sie besaß im Gegenteil ...“

„Schäden Sie uns nur das Mädchen, welches hoffentlich Gnade ...“

„Nach in dieser Stunde sende ich Fräulein Franz Nachricht, gnädigste ...“

„Etwas zögernd stieg Alma am nächsten Tage die breite, teppichbelegte ...“

„Schön, - schön - find aber die Verhältnisse der jungen Dame ...“

„Wenn sie sich als für unsere Zwecke geeignet erweist, soll mir kein ...“

„Schäden Sie uns nur das Mädchen, welches hoffentlich Gnade vor dem ...“

„Nach in dieser Stunde sende ich Fräulein Franz Nachricht, gnädigste ...“

um dem Anderen auch das Nötigste zu verlagern -“ flüsterte sie vor sich hin.

„Alma war aufgestanden und unterwarf jetzt, vor dem Spiegel ...“

„Schön bin ich nicht!“ dachte sie. „Meinen Blick fehlt jede ...“

„Langsame Schritte wurden in dem Nebenzimmer hörbar. Alma ...“

„Nachdem die alte Dame Alma freundlich begrüßt hatte, erklärte sie ...“

„Etwas zögernd stieg Alma am nächsten Tage die breite, teppichbelegte ...“

„Schön, - schön - find aber die Verhältnisse der jungen Dame ...“

„Wenn sie sich als für unsere Zwecke geeignet erweist, soll mir kein ...“

„Schäden Sie uns nur das Mädchen, welches hoffentlich Gnade vor dem ...“

„Nach in dieser Stunde sende ich Fräulein Franz Nachricht, gnädigste ...“

„Etwas zögernd stieg Alma am nächsten Tage die breite, teppichbelegte ...“

„Schön, - schön - find aber die Verhältnisse der jungen Dame ...“

„Wenn sie sich als für unsere Zwecke geeignet erweist, soll mir kein ...“

„Schäden Sie uns nur das Mädchen, welches hoffentlich Gnade vor dem ...“



Amtliche Bekanntmachungen.

Der Vorstand der Deutschen Allgemeinen Ausstellung für Umformung in Berlin NW. Anstellungsparl macht bekannt, daß er zum Besuche der genannten Ausstellung Eintrittskarten für Arbeitnehmer zum Preise von 30 Pfennigen, welche an jedem Tage — ausgenommen Freitag — Gültigkeit haben, an die Herren Arbeitgeber zur Verteilung an ihre Arbeiter abläßt.

Ferner sollen Eintrittskarten für Arbeitnehmer ausgegeben werden, welche nicht nur zum Eintritt in die Ausstellung, sondern zugleich auch zum Besuche des Bergwerks, des Gefrierschichtes und der Theateraufführungen berechtigen; der Preis hierfür ist im Ganzen auf 50 Pfennige der Stück festgesetzt.

Solche Karten dürfen jedoch nur an Arbeitnehmer, deren Frauen und Kinder ausgegeben werden.

Zur Kontrolle, daß diese Vergünstigung nicht von Unberechtigten ausgenutzt wird, müssen die Eintrittskarten mit dem Stempel des betreffenden Arbeitgebers resp. seiner Firma versehen werden und die Inhaber derselben in der Ausstellung durch diesen Stempel den berechtigten Besitz der Karten auf Verlangen nachweisen.

Vorliegendes wird hierdurch zur Kenntnis der Herren Arbeitgeber gebracht mit dem Anheimstellen, dem Eingangs genannten Vorstande mitzutheilen, ob sie von den zugelassenen Vergünstigungen für ihre Arbeiter Gebrauch machen wollen und event. die Zahl der vorläufig gewünschten Eintrittskarten demselben schriftlich aufzugeben.

Die bestellten Karten sind in den Stunden von 10—12 Uhr Vormittags und 5—8 Uhr Nachmittags an der Hauptkasse der Ausstellung, Straße Al-Moabit — Pforte an der Stadtbahn — in Empfang zu nehmen, können aber auf Wunsch auch per Post zugesandt werden.

Halle a. S., den 2. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 23. Juni 1889 ist in dem Saalraum von Grönlund bei Halle nahe der Kohlenfuhre am sogenannten Weinberge die Leiche eines 1/2—3/4 Jahr alten Kindes männlichen Geschlechts gefunden worden. Dieselbe war bekleidet mit einem — oben am Halse mit Spitze besetzten Hemdchen, einem Rocke (die obere Hälfte von rothem, die untere von dunklem Vardend, am unteren Rande mit einer „rothen Jade“ besetzt) und einer roth gemusterten Vardendjacke. Alles dieses wurde durch ein weißes mit rothem Rande versehenes Wickelband gehalten. Die Gesichtszüge waren fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Muskulatur war kräftig und gut entwickelt. Der Kopf war bedeckt mit zwei Centimeter langen braunen Haaren. Die Farbe der Augen war nicht mehr zu erkennen. Finger- und Zehennägel waren hart, erliere übertragten die Fingerspitzen. Die Leiche mußte ungefähr 14 Tage im Wasser gelegen haben. Spuren äußerer Gewaltthätigkeit fanden sich an dem Kinde nicht und war dasselbe nach dem Befunde bereits todt in das Wasser gekommen.

Etwasige Mittheilungen erbitte ich mir zu den Akten 3.2214/89. Halle a. S., den 9. Juli 1889.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Wegen Revision des verfallenen Pfandlagers muß die Einlösung und Erneuerung der im II. Quartale 1888 verlehren und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 11781 bis 24740 tragen und deren zugehörige Pfandscheine in blaunen Druck ausgefertigt sind, nächsten Freitag und Sonnabend, also am 12. und 13. Juli d. Js. ausgekehrt werden.

Nach vollendetem Umzuge des Verkaufs wird die Einlösung und Erneuerung dieser verfallenen Pfänder wieder aufgenommen und bis zu dem am 16. August d. Js. beginnenden Auktion weiter fortgeführt werden.

Halle a. S., am 11. Juli 1889.

Das Verhant der Stadt Halle a. S.

10 Mark Gehent in Sachen des Vergleichs W. v. S. sind vom Schiedsmann Herrn Herz zur diesigen Amentasse gezahlt. Halle, den 11. Juli 1889. Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Das Stadtbaurath stellt junge kräftige Erbarbeiter bei dauernder Beschäftigung und erhöhten Lohnsätzen ein. Meldungen im Regemeister-Bureau.

Der Stadtbaurath. Lohausen.

Walhalla-Theater.

Sonnabend den 12. Juli

Abschieds-Benefizvorstellung für Herrn Karl Maxstadt.

Neue sensationelle Vorträge!

Billets zu Logen und nummerirten Sitzplätzen sind schon jetzt im Theaterbureau zu haben.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener Kacherbräu
aus dem Kopf Lion
Städteutsche Küche, gute u. billige Speisen
Vorrathig mit Lager

Anton Dreher's Bierhalle,

Inhaber Bruno Toepel, Barfüßerstr. 5.

Außer dem im Sommer so beliebten böhmischen Bier 0,4 20 s (Anton Dreher) empfehle den

Special-Ausschank

vom Hofbrauhaus Würzburg 1/2 Str. 20 Pf.

Gleichzeitig bringe in Erwähnung, daß vom heutigen Tage an auch das oben angeführte Anton Dreher'sche Bier in Flaschen abgegeben wird und durch Herrn Herrn Köcker hier Steinmühle zu beziehen ist.

Außer directen Bestellungen werden auch Aufträge in meinem Restaurant gern entgegengenommen.

Albert Drechsler,

Tuch-Handlung



Halle a. S. 1881.

Anfertigung

Staatsmedaille.

feinerer Herrengarderobe nach Maass.

HALLE a. S.

Poststrasse 15, zwischen Stadt Hamburg und Landgericht.

Garantie für Güte der Stoffe und tadellosen Sitz.

Nach Norderney

von Bremerhaven-Geestemünde.

Schnellste und angenehmste Route vermittelt der beliebten Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, Fahrzeit 4 bis 5 Stunden.

Saison-Retour-Billets mit directer Gepäckbeförderung über Geestemünde 45 Tage gültig, sowie combinirbare Rundreisebillets über Geestemünde und Norden werden an allen Haupt-Eisenbahnhaupten ausgegeben.

Fahrpläne versendet auf Anfrage portofrei

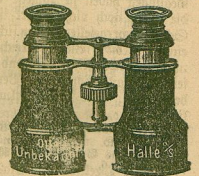
der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

Walhallatheater

Direction: Mahortzschisch & Co. Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet! Bei ungünstigen Wetter finden die Vorstellungen im Saale statt. Hr. Oscar Vero, Bravour-Equillibrist.

Fraulein Tini Waldhelfer, Kärntner Niederländerin u. Jodlerin Herr Eduard Schaller, Instrumental-Humorist mit der 17 Fuß langen Terzich-Polka. Brothers Hemmerdon, Stollschubläufer u. Pantoministen. Fraulein Jonny Peters, deutsch-schwed. Kostüm-Sängerin. Herren Gebrüder Warnke, Bravour-Production am 3. Act. Herr Karl Maxstadt, Gellangs-Humorist. Der gebildete Hausknecht, Solofone, verfaßt und vortragen von Herrn Karl Maxstadt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorh. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr. Bei Benefizvorstellungen haben Abonnements- und Freikarten keine Gültigkeit.



Operngucker, Krimstecher

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst

Otto Unbekannt, Kleinschmiedenvor neben der Forelle.

Ital. Salat,

selbstgek. Zunge, Hamb. Rauchfleisch u. Schinken in nur feinstem milden, Qualität, div. feine Fleisch- und Wurst-Waaren, Lachs-schinken für Reconvalascenten fast ohne Salz. Echt westph. Pampernickel, 4 Pfd. 75 s, feinste Isländer und neue Vollerlinge, neue saure Gurken empfehlen

Gebr. Zorn.

Osthheimer Kirschen zum Einmachen empfiehlt Luderitz's Berg.

Für den Zinzertheil verantwortlich Paul Genff in Halle.

In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir von heute ab die vorräthigen Bestände in:

Alfénide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., Juni 1889.

J. P. Kayser & Co.

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Viergen 1 Beilage.

